



„Die Befreiung der Arbeiterklasse muss die Tat der Arbeiter selbst sein.“ Karl Marx

Betriebsflugblatt
der
Sozialistischen
Arbeiterstimme
DB Regio und S-Bahn
30. April 2015

Das ist Mord!

Man kam die letzten Wochen kaum umhin, das große Massensterben von Flüchtlingen im Mittelmeer wahrzunehmen. Allein dieses Jahr sind schon 1500 Flüchtlinge im Mittelmeer umgekommen. Im ganzen letzten Jahr waren es über 3000. Die Totenzahlen haben mal wieder eine Größe erreicht, dass die herrschenden Politiker nicht daran vorbei kommen, sich dem Problem in ihrem Sinne anzunehmen. Es sterben zwar jeden Tag Menschen auf der Flucht, aber wenn es dann eben mal Hunderte auf einmal sind, muss auch die hiesige Presse darüber berichten. Eilig gab es Pressemitteilungen und viele Statements. Der Bundestag hält eine Schweigeminute ab und die EU-Kommission ruft fix einen Sondergipfel ein und verabschiedet ein Zehn-Punkte-Programm, mit dem das seit Jahren existierende Problem nun endlich gelöst werden soll.

Also alles im Lot?

Ganz und gar nicht! Wieder einmal sprechen Europas Politiker von einer „Tragödie“, die sich nicht wiederholen dürfe. Wieder einmal ist von einem „Versagen“ der EU-Politik die Rede. Und wieder einmal streitet man sich darum, ob die EU Gelder bereitstellen soll, um den Flüchtlingen zu helfen oder ob diese nicht besser in eine noch krassere Grenzabschottung investiert werden sollten. Klar wird dabei, dass nicht das massenhafte Sterben der Flüchtlinge das Problem ist, sondern nur, dass diese es wagen im Mittelmeer und damit vor unserer Haustür zu krepieren. Und was schon wieder gar nicht diskutiert wird, ist die Schuld der westlichen Politik, die erst für das entsetzliche Elend gesorgt hat. Denn es liegt auf der Hand, dass die westliche Interventionspolitik der letzten Jahre, ob in Libyen oder Syrien, massiv zur Verschärfung der Flüchtlingskrise beigetragen hat.

Stattdessen redet man von „kriminellen Schleppern“ und tut so, als wären die das eigentliche Problem. Diese sonst so krassen Verfechter des „freien Marktes“ scheinen hier ihre eigenen Spielregeln zu vergessen. Wo sie sonst immer von Angebot und Nachfrage faseln, scheinen sie hier ihre eigene Gesetzmäßigkeit zu vergessen: Ohne Nachfrage kein Angebot. Gäbe es keinen Fluchtgrund und somit keine Flüchtlinge, so gäbe es auch keine Schlepper! Doch die EU bevorzugt eben andere „Lösungen“. Die Grenzschutz-Agentur FRONTEX möchte entlang der nordafrikanischen Küste Auffanglager einrichten, damit

Flüchtlinge erst gar nicht in See stechen können. Mit Auffanglagern in Nordafrika „könnten wir die Entscheidung vorverlagern, ob ein Grund existiert, Asyl zu beantragen, oder nicht“, begrüßte Bundesinnenminister de Maizière die Pläne. Das ist wirklich zynisch, dass man bei einer solch humanitären Katastrophe auf diesem Kontinent den Bau von etwas bessergestellten Konzentrationslagern – wo die Leute unter den erbärmlichsten Umständen auf engstem Raum ihr Dasein fristen sollen – als Lösung präsentiert. Laut Angaben der italienischen Regierung kommen neunzig Prozent der Flüchtlinge aus beziehungsweise über Libyen ins Land – und dort herrscht Krieg und Chaos. Und daran tragen die Befürworter der sogenannten Auffanglager direkte Mitschuld! Mit massiven Bombardements hat die NATO im Jahre 2011 Libyen in das bis heute anhaltende Chaos gestürzt und damit Nordafrika und die Sahelzone destabilisiert – und so einen Grundstein für das gegenwärtige Flüchtlingsdrama gelegt. Aber wenn es nach unseren Politikern geht, soll die Bevölkerung eben vom Krieg ins Elend der Auffanglager fliehen – Hauptsache immer noch weit weg.

Nicht viel mehr als Heuchelei

Die Herrschenden dieser Welt können noch so viele Sondertreffen abhalten und ein paar Milliönchen von hier nach da verschieben... ändern wird sich deswegen noch lange nichts. All ihre Lösungsvorschläge sind limitiert durch die Interessen ihrer nationalen Konzerne. Beispielsweise könnte die EU den Export der von ihr subventionierten Agrarprodukte einstellen. Denn diese werden zu so niedrigen Preisen angeboten, dass die einheimischen Bauern niederkonkurriert werden und somit ihrer Existenzgrundlage beraubt werden und fliehen müssen. Doch solche Maßnahmen schmälern eben die Profite der europäischen Konzerne und stehen somit gar nicht erst zur Debatte – obwohl sie die Lage in Afrika etwas entschärfen würden. Aber was wiegt schon das Elend der afrikanischen Bevölkerung gegenüber den Profitinteressen europäischer Konzerne? Denn so lange wir in einem System leben, in dem sich eben nur die Waren frei bewegen sollen und nicht die Menschen, werden wir wohl nicht lange warten müssen, bis die Herrschenden dieser Welt wieder ihr Bedauern über eine „Tragödie“ heucheln, die sie selbst verursacht haben.

Von Kollegen für Kollegen...

Die Erz-Feinde der Bahn

Die solidarischsten Fahrgäste sind langsam genervt, selbst die Medien verlieren die Lust... Uns geht's auch nicht viel besser, nach dem x-ten wirkungslosen Streik, der vorbei war, ehe er wirklichen Druck aufgebaut hat.

Die Lokführer der norwegischen Erzbahn LKAB mussten 6 Tage durchziehen um zu verhindern, dass ihre Arbeitsplätze nach Schweden verlagert werden. Wie lange wir durchziehen müssen, wissen wir nicht, aber drei Tage sind definitiv zu wenig, um die Lagerstätten der DB freizulegen!

Wie weiter?

Im Streik gab es eine Unterschriftenliste für einen unbefristeten Streik, die viele von uns unterschrieben haben. Das zeigt, dass es auf keinen Fall an mangelnder Bereitschaft der „Basis“ liegt, wenn die GDL-Führung immer noch keine entschlosseneren Kampfmaßnahmen einleitet.

Der Gewerkschaftsapparat hat anscheinend Angst, dass ein längerer Streik von Juristen als „unverhältnismäßig“ abgestempelt werden könnte. Doch es sind allein unsere Arbeitsbedingungen, die völlig unverhältnismäßig sind! Deshalb müssen wir unsere Forderungen durchsetzen, mit aller Entschlossenheit.

Öffentlichkeitsarbeit

Es sei nicht nachvollziehbar, warum immer wieder gestreikt würde, so hetzten viele Medien gegen unseren Streik. Unsere Arbeitsbedingungen wird bei dieser Berichterstattung vollkommen ausblendet. Unsere Lohnforderung wird in den Vordergrund gestellt und unser Gehalt beschönigt.

Das erleben wir auch bei anderen Streiks, von denen es ja zurzeit einige gibt: ob bei den Piloten, bei Amazon, der Charité oder im brandenburgischen Busverkehr. Wir sind also nicht allein!

Im November auf der Demonstration vor dem DB Tower haben wir selbst mit unseren Transparenten gezeigt, worum es uns geht – 2 Stunden weniger Arbeitszeit in der Woche! Auch unsere Aktionen vor dem Ostbahnhof, wo wir die Fahrgäste über unseren Streik informierten waren wichtig und gut. So schaffen wir eine Solidarität in der Bevölkerung und ein Gegengewicht zu Bild, NTV und Co.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf



Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wenn Du willst, dass es alle KollegInnen gut informiert, dann hilf dabei. Wende Dich an:

www.sozialistische-arbeiterstimme.org
flugblatt_bahn@gmx.de

Sicher ist sicher

In jedem von uns wird schon mal die Frage aufkommen sein: Bricht das Kartenhaus bei Regio zuerst an fehlendem Personal oder wegen fehlender Züge zusammen? Weder noch... bzw. beides zugleich! Schichten können nicht besetzt werden und zufällig ist auch keine RE3 verfügbar...

Die Kunst ist es, den Laden möglichst gleichmäßig an die Wand zu steuern, um so viel wie möglich abzweigen zu können. Ob Züge fahren oder nicht, ist völlig egal. Hauptsache gespart und die Erfolgsprämie ist sicher.

Alternativlos?

Für 40 von 108 Kollegen in der Werkstatt Cottbus wäre ab 2016 keine Arbeit mehr vorhanden. So die unerschütterliche Planung. Aus Erfahrung wissen wir es besser. Jede Planung ist nur ein Wunschdenken. Solange kaputte Wagen durch die Gegend zuckeln oder eine Lokomotive mit Macken in den Einsatz kommt, kann niemand aus der Werkstatt zu viel sein!! Anstatt die Gesamtsituation zu betrachten, wird eine Werkstatt rausgepickt, um Stellenabbau durchzudrücken – angeblich wäre sie zu teuer.

Was ist zu teuer, wenn das Schicksal vieler Kollegen und ihrer Familien davon abhängt? Was ist zu teuer, wenn die Arbeitsbedingungen des Zugpersonals, über die unerträglichen Schichtpläne hinaus, wegen Schäden am Material noch schlechter werden?

Es ist an der Zeit, dass wir die Rechenkünstler gemeinsam vom Baum schütteln und ihnen beweisen, wer hier den Laden zusammenhält und wer hier ein reiner Kostenfaktor und damit eindeutig zu teuer ist!

Arbeitszeit ist unsere Sache

Es gehen verschiedenste Gerüchte um, was bei der S-Bahn über die Betriebsvereinbarung Arbeitszeit verhandelt wird. Die Wunschliste der Bahn ist lang. Es soll nur noch eine Meldestelle für jeden Tf geben... aber die soll uns die Chefetage zuteilen dürfen! Die Vorbereitungszeit soll angeblich auf 4 Min. zusammengekürzt werden... da winkt dann die Ablösung am Zug! Die bittere Pille soll uns ein Tablet-PC versüßen?!

Das alles klingt nicht so, als ob wir uns das gefallen lassen sollten. Vor allem brauchen wir Klarheit, was da über uns verhandelt wird!

Das nächste S-Bahn-Chaos kommt bestimmt?

Eine Generalüberholung der 481er wäre dringend nötig – man merkt's an der Zunahme der Störungen. Doch das Ganze wird mal wieder ausgesessen. Bis zur Ausschreibung... oder bis zum nächsten Kollaps!

Alle Jahre wieder...

ist der 1. Mai ein Feiertag. Doch dass dieser in der Geschichte erkämpft wurde, haben viele vergessen. Schon fast 130 Jahre lang gehen Arbeitende an diesem Tag auf die Straßen, erst in Form von Streiks, heute legalisiert als Feiertag, um für bessere Arbeitsbedingungen und Löhne zu kämpfen. Und das sollten wir nicht vergessen! Deswegen kommt am 1. Mai, um 10.00 Uhr zum Hackeschen Markt und macht daraus wirklich wieder einen Tag der Arbeitenden – mit unseren Inhalten und Forderungen!

V.i.S.d.P.: Florian Sund, Schmarjestr. 17, 14169 Berlin